



Robert Kaufmann  
Telefon: 0361 37-84118  
e-mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

## Wählerverhalten in Thüringen - Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2009

*Wer gibt den Kandidaten der einzelnen Parteien eigentlich seine Stimme? Wird die CDU vorwiegend von Männern oder von Frauen gewählt? Oder stimmen mehr junge oder ältere Wähler für die SPD oder für DIE LINKE? Wie sind die einzelnen Wählerschaften altersmäßig überhaupt strukturiert? Darauf gibt das endgültige amtliche Wahlergebnis keine Antwort. Gerade an solchen Untersuchungsergebnissen ist das Interesse der Öffentlichkeit in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Mit den nun vorliegenden Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik lassen sich für Thüringen die Ergebnisse der Europawahl auch nach demografischen Aspekten analysieren.*

### Methodik der Repräsentativen Wahlstatistik

Im Gegensatz zur allgemeinen Wahlstatistik, die im Wesentlichen eine statistische Auswertung der amtlichen Wahlergebnisse beinhaltet, wird in der repräsentativen Wahlstatistik das Wahlverhalten, d.h. die Wahlbeteiligung und die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Alter untersucht.

Gewonnen werden diese Merkmale anhand einer Stichprobe. Die Wahlberechtigten wurden im Wahllokal bzw. mit der Zusendung der Briefwahlunterlagen über die Teilnahme an der Repräsentativen Wahlstatistik informiert. Den Wählerinnen und Wählern in den - vom Bundeswahlleiter - ausgewählten Stichprobenwahlbezirken wurde zur Durchführung der Statistik ein Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdruck (männlich/ weiblich/ Altersgruppe) ausgehändigt. Diese Stimmzettel wurden am Wahlabend, im Wahllokal so wie alle anderen Stimmzettel ausgezählt und anschließend im TLS entsprechend des Aufdrucks ausgewertet.

Da es sich hier um die Ergebnisse der Auswertung einer Stichprobe handelt, sind etwaige Abweichungen im Vergleich zum amtlichen Endergebnis nicht auszuschließen. Aufgrund der im Vorfeld getroffenen Auswahl der auszuwertenden Wahlbezirke weichen die Wahlergebnisse jedoch nur geringfügig vom endgültigen amtlichen Ergebnis ab.

**Anhand einer Stichprobe werden die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht untersucht**

	Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik	Ergebnisse der Amtlichen Wahlstatistik	Abweichungen
	Prozent		Prozentpunkte
Wahlbeteiligung <sup>1)</sup>	47,7	46,3	1,4
Ungültige Stimmen	3,3	3,7	0,4
CDU	29,8	31,1	1,3
DIE LINKE	24,2	23,8	0,4
SPD	16,1	15,7	0,4
B'90/DIE GRÜNEN	6,3	5,8	0,5
FDP	8,2	8,2	0,0
REP	2,1	2,2	0,1
Sonstige	13,3	13,2	0,1

1) Wahlberechtigte ohne Wahlscheinvermerk (nur Urnenwähler)

Da die Briefwahl nicht an einen bestimmten Wahlbezirk gebunden ist und dementsprechend nicht eindeutig dem auszuwertenden Wahlbezirk zugeordnet werden kann, werden die Stimmzettel der Briefwähler zwar in die repräsentativen Wahlergebnisse, jedoch nicht in die Wahlbeteiligung einbezogen.

Dies macht einen direkten Vergleich des amtlichen mit dem repräsentativen Ergebnis zur Wahlbeteiligung nicht möglich. Um die Ergebnisse dennoch vergleichen zu können, wurde der amtliche Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlscheinvermerk (6,7%) von der amtlich ermittelten Wahlbeteiligung (53,0 %) abgezogen.

Ein Vergleich der amtlichen mit der repräsentativen Wahlstatistik ergibt nun eine Abweichung von gerade einmal 1,4 Prozentpunkten, was wiederum die Aussagekraft der Repräsentativen Wahlstatistik untermauert.

## Wahlbeteiligung

**Wahlbeteiligung bei 21- bis unter 40-jährigen am deutlichsten gesunken**

Die Wahlbeteiligung sank am deutlichsten bei Männern und Frauen in der Altersgruppe von 21 bis unter 40 Jahren. Einzig bei Frauen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren und Männern in der Altersgruppe von 70 und mehr Jahren wurde ein Anstieg der Wahlbeteiligung registriert.

Wie schon bei vorangegangenen Wahlen schwankte der bei der Europawahl 2009 zu beobachtende Wahleifer zwischen den Altersgruppen erheblich. Nach wie vor steigt das Interesse am politischen Geschehen und somit auch die Beteiligung an Wahlen erst mit zunehmendem Lebensalter. Dagegen sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Wahlbeteiligung ziemlich gering. Bei den Männern im Alter von 18 bis unter 40 Jahren lag die Wahlbeteiligung geringfügig über der der Frauen. Dagegen gingen Frauen ab dem 40. Lebensjahr häufiger wählen als Männer.

**Von den unter 35-jährigen gingen lediglich rund 36 Prozent zur Wahl**

Die niedrigste Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 wurde in den jüngeren Altersgruppen bis unter 35 Jahre registriert, in denen nicht einmal zwei von fünf Wahlberechtigten zur Abstimmung gingen. Sie liegt mit rund 36 Prozent noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 47,7 Prozent. Einzig die jüngste Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen Wahlberechtigten liegt mit 39,8 Prozent geringfügig höher. Ursache dafür ist sicherlich der Umstand, dass sich in dieser Gruppe viele „Erstwähler“ befanden, die sich stärker motiviert auf den Weg zum Wahllokal machten.

Ab dem 35. Lebensjahr liegt die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen über 40 Prozent und ist in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-jährigen mit 57,5 Prozent am höchsten. Bereits dieses Ergebnis zeigt, dass gerade ältere Bürger ein großes Wählerpotenzial darstellen. Berücksichtigt man darüber hinaus die Altersstruktur der Bevölkerung – einer wachsenden Zahl älterer Menschen stehen immer weniger jüngere Menschen gegenüber – tritt dieser Sachverhalt sogar noch verstärkt in Erscheinung.

**Höchste Wahlbeteiligung bei den 60- bis unter 70-jährigen**

## **Ungültige Stimmen**

Von den abgegebenen Wählerstimmen zur Europawahl 2009 waren gut 3,3 Prozent ungültig. Das war geringfügig weniger als bei der Europawahl 2004 mit 3,4 Prozent. Dabei ist der Anteil ungültiger Stimmen bei Männern und Frauen in allen Altersgruppen von 18 bis unter 60 Jahren zurückgegangen. Lediglich Männer und Frauen mit 60 und mehr Jahren verzeichneten einen etwas gestiegenen Anteil ungültiger Stimmen.

**Ungültige Stimmen häufiger bei älteren Wählern**

Die Untersuchung der ungültigen Stimmen bezüglich ihrer altersspezifischen Zusammensetzung bei der Europawahl 2009 zeigt, dass der Anteil an ungültigen Stimmen mit zunehmendem Alter ansteigt. Er lag bei Wählern mit 60 und mehr Jahren in etwa doppelt so hoch als bei den jüngeren Wählern. Im Gegensatz hierzu lassen sich keine nennenswerten geschlechterspezifischen Unterschiede ausmachen.

Wählerstimmen waren dann ungültig, wenn die Stimmenabgabe nicht genau einer Partei zugeordnet werden konnte, weil beispielsweise der Stimmzettel leer, durchgestrichen oder gar mit mehreren Kreuzen versehen war. Letzteres war bei gut einem Viertel (26,2 Prozent) der abgegebenen ungültigen Stimmzettel der Fall. Leere oder durchgestrichene Stimmzettel waren in 70,5 Prozent der Fälle die Ursache für die Ungültigkeit der Stimmen. Sonstige Ursachen der Ungültigkeit (z.B. Kleine Texte, Politische Äußerungen, Symbole, usw.) waren mit einem Anteil von 3,3 Prozent nur von untergeordneter Bedeutung.

**Über zwei Drittel der ungültigen Stimmzettel waren leer oder durchgestrichen**

## **Stimmanteile nach Parteien**

### *CDU stärkste Partei in allen Altersgruppen*

Im Landesdurchschnitt erreichten die Christdemokraten bei der Europawahl 2009 ein repräsentatives Ergebnis von 29,8 Prozent der Wählerstimmen.

Im Vergleich zur vorangegangenen Europawahl bedeutet dies einen Rückgang um 7,3 Prozentpunkte. Dabei musste die CDU bei Männern und Frauen in allen betrachteten Altersgruppen Verluste hinnehmen, aber sie wurde bei der Europawahl 2009 immer noch stärkste Partei in allen Altersgruppen. Gleichwohl überschritt der Stimmenanteil der Christdemokraten lediglich in der Altersgruppe der über 60-jährigen den Landesdurchschnitt. Den geringsten Zuspruch fand sie in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren. Hier entfiel ein knappes Viertel der abgegebenen gültigen Wählerstimmen (24,9 Prozent) auf die CDU.

**CDU mit Verlusten in allen Altersgruppen**

In der Differenzierung nach den Geschlechtern zeigt sich, dass sich die Christdemokraten bei den Frauen eines größeren Wählerzuspruchs erfreuen als bei den Männern. Während sie von 31,4 Prozent der Thüringer Frauen gewählt wurden, waren es bei den Männern 28,2 Prozent.

**CDU häufiger von Frauen gewählt**

**LINKE häufiger von Männern gewählt**

*Ältere wählten häufiger DIE LINKE*

Ein knappes Viertel der Wähler (24,2 Prozent) gab bei der Europawahl 2009 seine Stimme der Partei DIE LINKE. Auch hier lassen sich Unterschiede zwischen dem Stimmverhalten von männlichen und weiblichen Wählern feststellen. Insgesamt stimmten mehr Männer (26,7 Prozent) als Frauen (22,0 Prozent) für die Partei. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nehmen die Stimmenanteile mit steigendem Alter zumeist zu. Ihr bestes Ergebnis erzielte DIE LINKE in der Altersgruppe der über 60-jährigen.

Dies ist auch die einzige Altersgruppe in der die Partei im Vergleich zur Europawahl 2004 Stimmzunächse verbuchen konnte. In allen anderen Altersgruppen musste sie Einbußen hinnehmen.

**SPD mit leichten Zuwächsen bei den Jüngeren, Verluste dagegen bei Älteren**

*SPD gewinnt bei jungen Wählern, Verluste dagegen bei Älteren*

Die SPD konnte in den Altersgruppen von 18 bis unter 60 Jahren Stimmzunächse, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, verbuchen.

Am stärksten legte sie bei jungen Wählern in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren zu (+ 3,6 Prozentpunkte). Dagegen musste sie in der Altersgruppe von 60 und mehr Jahren Stimmenverluste hinnehmen. Nach wie vor ist die SPD jedoch in dieser Altersgruppe mit einem Stimmenanteil von 19,4 Prozent am stärksten. Die Unterschiede im Stimmverhalten von Männern und Frauen sind bei den Sozialdemokraten nur gering.

*FDP mit Zuwächsen in allen Altersgruppen und beiden Geschlechtern*

Als einzige Partei konnten die Freien Demokraten über alle Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern deutlich an Gewicht zulegen.

**FDP besonders stark bei Männern von 25 bis unter 45 Jahren**

Bei der Europawahl 2009 wurden die Liberalen von 8,9 Prozent der Männer und 7,6 Prozent der Frauen gewählt. Besonders stark war die FDP bei den Männern in den Altersgruppen von 25 bis unter 45 Jahren.

*GRÜNE mit höchstem Stimmenanteil bei mittlerer Altersgruppe*

Im Vergleich zur Europawahl 2004 verbuchte BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei den Altersgruppen bis unter 35 Jahre Stimmenverluste. Dagegen konnten sie bei den über 35-jährigen durchweg an Gewicht zulegen.

**GRÜNE häufiger von Frauen gewählt**

Gleichwohl konnten DIE GRÜNEN bei der Europawahl 2009 ihren höchsten Stimmenanteil in der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren verzeichnen. Der geringste Zuspruch wurde ihnen - trotz Zuwächsen - in der Altersgruppe der über 60-jährigen zuteil. Im Hinblick auf die geschlechterspezifische Betrachtung ist festzuhalten, dass die Partei über alle Altersgruppen hinweg einen höheren Wähleranteil bei den Frauen verbuchte als bei den Männern.

**Durchweg Stimmenverluste bei den 18- bis unter 60-jährigen**

*DIE REPUBLIKANER zumeist von Männern gewählt*

In den Altersgruppen von 18 bis unter 60 Jahren verbuchten DIE REPUBLIKANER durchweg Stimmenverluste. Lediglich bei den über 60-jährigen wurden mehr Wählerstimmen erzielt als bei der vorangegangenen Europawahl.

Die geschlechts- und altersspezifischen Unterschiede bezüglich der Stimmenabgabe waren hier bei der Europawahl 2009 beträchtlich. Während sich der Stimmenanteil der Partei bei den Frauen auf fast 0,9 Prozent belief, waren es bei den Männern 3,4 Prozent. Besonders stark waren DIE REPUBLIKANER in den mittleren

Altersgruppen von 35 bis unter 60 Jahren. Ihre Stimmenanteile betragen hier 4,8 bzw. 4,5 Prozent.

### *Sonstige mit Stimmengewinnen in allen Altersgruppen*

Die verbleibenden 26 sonstigen Parteien und politischen Vereinigungen erzielten bei der Europawahl 2009 einen Stimmenanteil von 13,2 Prozent.

Die teilweise anders zusammengesetzte Gruppe der siebzehn sonstigen Parteien hatte bei der Europawahl 2004 noch einen Stimmenanteil von 9,4 Prozent verzeichnet.

Die sehr heterogene Gruppe der Sonstigen konnte bei Männern und Frauen aller Altersgruppen Stimmenzuwächse verzeichnen. Insgesamt wurden sie eher von Frauen (14,8 Prozent) als von Männern (11,5 Prozent) gewählt. Den größten Zuspruch fanden sie bei Männern in der Altersgruppe von 18 bis unter 25 Jahren (20,9 Prozent), den geringsten bei den über 60-jährigen Männern (7,8 Prozent).

**Sonstige häufiger von Frauen gewählt**

### **Briefwähler**

Von den in die repräsentative Wahlstatistik einbezogenen Wählern machten 11,4 Prozent von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Hierbei handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Frauen. Diese machten 55,4 Prozent der Briefwähler aus. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen nimmt die Neigung der Stimmenabgabe durch Briefwahl mit dem Alter zu. Beide Geschlechter zusammengenommen war beinahe jeder zweite Briefwähler (49,9 Prozent) 60 Jahre und älter. Dagegen belief sich der Anteil der Briefwähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahren auf 6,2 Prozent.

**Jeder zweite Briefwähler war 60 Jahre und älter**

Betrachtet man die Verteilung der Briefwählerstimmen auf die Parteien, so ergibt sich folgendes Bild:

Auf die Christdemokraten entfielen 31,3 Prozent der Briefwählerstimmen. Das sind über 1,5 Prozentpunkte mehr als bei der Stimmenabgabe an der Wahlurne. Einen ebenfalls höheren Briefwählerstimmenanteil verbuchte DIE LINKE (25,1 Prozent) und die GRÜNEN (6,6 Prozent). Einen geringeren Stimmenanteil als an der Wahlurne mussten hingegen die SPD (15,0 Prozent), die FDP (7,6 Prozent) und die REP (1,0 Prozent) bei den Briefwählern hinnehmen.

### **Zusammensetzung der Wählerschaft**

Für die Analyse des Wahlverhaltens ist noch eine weitere Frage von Interesse: Wie setzen sich die Wähler einer Partei demografisch zusammen? Nicht immer verbirgt sich hinter einem hohen Stimmenanteil, den eine Partei in einer Altersgruppe errungen hat, auch zwangsläufig eine hohe Wählerzahl. Die Altersstruktur der Bevölkerung darf somit bei der Beurteilung der Wählerschaft einer Partei nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Wählerschaften der drei großen Parteien sind altersmäßig recht ähnlich strukturiert. So findet die CDU ihr mit Abstand größtes Wählerpotential vorrangig in älteren Bürgerinnen und Bürgern. Die meisten Stimmen (45,9 Prozent) erhielten die Christdemokraten von Frauen, die 60 Jahre und älter waren. Etwas rar waren dagegen CDU-Wählerinnen der jüngsten Altersgruppe (4,9 Prozent).

**CDU, LINKE und SPD altersmäßig ähnlich strukturiert**

In ähnlicher Weise setzen sich auch die Wählerschaften der DIE LINKE und der SPD zusammen. In beiden Wählerschaften sind die älteren Wähler (60 Jahre und älter) anteilmäßig am stärksten und die jüngsten am schwächsten repräsentiert. Die prozentualen Anteile von Frauen und Männern weichen kaum voneinander ab.

**FDP, GRÜNE, REP  
und Sonstige mit  
Schwerpunkt bei den  
45- bis unter  
60-jährigen**

In der altersmäßigen Zusammensetzung der Wählerschaften der FDP, GRÜNEN, REP und Sonstigen liegt der Schwerpunkt bei den 45- bis unter 60-jährigen. So gehörte etwa jeder dritte FDP Wähler (33,2 Prozent) dieser Altersgruppe an. Bei den GRÜNEN waren es 30,8 Prozent, bei den REP 39,1 Prozent und bei den Sonstigen 29,3 Prozent. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede fielen nicht ins Gewicht.